

# Chronik der „Heinrich-Cloos-Stiftung zu Gießen“

LOTHAR SCHÜLER

Heinrich Wilhelm Cloos (\* 8.12.1856, † 12.11.1920, Vater des Stifters, war gelernter Kaufmann, lebte zunächst in Nidda und war Mitbegründer der Firma Rinn & Cloos - Zigarren und Tabakwaren in Heuchelheim (seit 1895). Auf Grund seiner kunstgeschichtlichen Verdienste wurde ihm durch „Großherzoglichen Erlass“ im Jahre 1910 der Titel „Kommerzienrat“ verliehen. Er war versierter Sammler von Antiquitäten, Fayencen, Porzellan-, Gläser- und Zinngegenständen, Möbeln, Stichen, Briefmarken und sonstigen Raritäten. Er veranstaltete Ausstellungen von Kunstgegenständen. Er war leidenschaftlicher Jäger, besaß Obstbaumgrundstücke und einige Steinbrüche.



*Heinrich Cloos*

Minna Cloos, geb. Uhl (\* 8.3.1860, † 3.6.1938), Mutter des Stifters, stammte aus der Brauerei Stern in Nidda. Zum Besitz der Familie gehörte das dortige Hotel Stern. 1918 kaufte das Ehepaar Cloos das von einem Hauptmann Busse im Jahre 1910/1911 erbaute und im Jahre 1912 bezogene Haus in der Grünberger Straße 81. Im Jahre 1918 wurde Hauptmann Busse versetzt, so kam es zum Verkauf an die Eheleute Cloos aus Nidda.

Einziges Kind aus dieser Ehe war der Stifter des Anwesens „Villa Cloos“, Herr Heinrich Cloos. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1920 schied er Anfang der 20er Jahre als Gesellschafter bei der Fa. Rinn & Cloos in Heuchelheim aus. 1922/1923 baute er den zweiten Stock der Villa und das Kutscherhaus zu Wohnungen aus und vermietete diese. Im Garten errichtete er ein Kelterhaus und ein Bienenhaus. Im Jahr 1944 erlitt die Villa Bombenschäden. Anfang der 50er Jahre überließ er der Bundespost einen Teil der Erdgeschosswohnung zur Errichtung einer Postzweigstelle.

Heinrich Cloos hatte in seinem Testament den langjährigen Freund der Familie, Dr. jur. Erich Zimmermann, als Testamentsvollstrecker eingesetzt. Er wurde vom Amtsgericht Gießen am 23.12.1968 als Testamentsverwalter bestellt. Aus der Schilderung der Lebensverhältnisse des Stifters Cloos:

„Am 17. September 1968 verstarb in Gießen, seinem ständigen Wohnsitz, Herr Heinrich Wilhelm Christian Ludwig Cloos in seinem 72. Lebensjahr. Er war Junggeselle, lebte sehr zurückgezogen in dem von seinen Eltern ererbten Hause, Gießen, Grünberger Straße 81. Er rauchte nicht und war Antialkoholiker. Er hatte zwar Landwirtschaft studiert, übte diesen Beruf aber nie aus, sondern versuchte sich, wenn auch mit Verlust, als Steinbruchbesitzer. Später betrieb er eine meist Lohnarbeiten ausführende Süßmosterei von bescheidenem Umfang und betätigte sich als Imker. Seinen Lebensunterhalt bestritt er im Wesentlichen aus der Veräußerung ererbten Grundbesitzes und Vermögens und der von seinem Vater, der Mitbegründer der Fa Rinn & Cloos und recht vermögend war, angelegten Sammlungen. Wie viele Menschen, die wesentliche Teile eines einst beträchtlichen Vermögens infolge zweier verlorener Kriege und der diesen folgenden Geldentwertungen, sowie sonstiger wirtschaftlicher Fehlschläge verloren haben, glaubte er seinen Lebensabend nicht gesichert, was seine geradezu spartanische Lebensweise erklärt. Auch die erheblichen, bis heute (18.3.1971) nur zu einem geringen Teil behobenen Kriegsschäden an seinem auch sonst in der laufenden Unterhaltung vernachlässigten, keine seiner Größe entsprechenden Rendite abwerfenden Haus und das Gefühl, hier noch erhebliche Aufwendungen machen zu müssen, haben zweifelsohne neben einer gewissen Veranlagung zu dieser Lebenseinstellung beigetragen.“

Soweit die Schilderung der Lebensverhältnisse des Stifters Heinrich Cloos, vortragen vom Testamentsverwalter und langjährigen Freund der Familie, Herrn

Amtsgerichtsdirektor Dr. Erich Zimmermann, wohnhaft in Gießen, Fröbelstraße 23.

In seiner Erbschaftsteuererklärung vom 18.3.1971 listete Dr. Zimmermann das gesamte Vermögen auf:

„Wesentlich für die spätere Stiftung waren die beiden bebauten Grundstücke in Gießen in der Grünberger Straße 81 (Flur III, Nr. 404/ und Nr. 404/2 Gemarkung Gießen), die mit einem Einheitswert von 48.700 DM beziffert waren, und 1/5 des Barvermögens und der Wertpapiere. Der Wert der Stiftung wurde in der vorgenannten Erbschaftsteuererklärung mit 106.394,04 DM beziffert. Die übrigen Vermögenswerte waren Grundvermögen in Nidda, bewegliches Vermögen (Holz aus einem Windbruch, eine nicht mehr vollständige Briefmarkensammlung) im Gesamtwert von 29.766 DM und ein Barvermögen von 61.612,26 DM, sowie Wertpapiere (Kurswert am Todestag) in Höhe von 68.932,50 DM.

Dem standen Schuldverpflichtungen, Beerdigungskosten und Grabanlage einschließlich Rückstellungen für künftige Grabpflege, Gebühren und Kosten der Testamentsvollstreckung von insgesamt 31.589,41 DM gegenüber. In 18 Testamenten und letztwilligen Verfügungen wurden der Zweck der Stiftung erläutert und 10 Erben und deren Anteile benannt. An Erbschaftssteuer waren 10.393,88 DM an das Finanzamt Gießen abzuführen.“

In einem Schreiben vom 14.5.1961 hatte Heinrich Cloos dem Testamentsvollstrecker Richtlinien und Anweisungen gegeben:

„In meiner letztwilligen Verfügung habe ich für die Grundstücke in Gießen die Errichtung einer Stiftung für die Zwecke eines Altersheims bestimmt. Da nach den heutigen Gesichtspunkten die Gebäude in ihrer jetzigen architektonischen Form für die unmittelbare Umwandlung in ein Altersheim ungeeignet sind, so soll die jetzige Verwendung und Nutzung zunächst bestehen bleiben, dann vielleicht im Sinne der Lebensabend-Bewegung verwendet werden, bis nach Jahren durch einen Ergänzungsbau der eigentliche Zweck auf die Dauer erreicht werden kann. Eine Veräußerung von Grundstücksteilen bleibt ausgeschlossen. Zu dem Verwaltungsrat der Stiftung sind in erster Linie die in der letztwilligen Verfügung als Testamentsvollstrecker und Bedachte genannte Personen zuzuziehen. Die Stiftung ist als Cloos'sche Stiftung zu bezeichnen.“

Aufschlussreich ist auch der Brief von Heinrich Cloos an den Pfarrer der evangelischen Luthergemeinde in Gießen vom 21.5.1961, in der er seine Stellung zur Kirche darlegt:

„Ich war kein regelmäßiger Kirchenbesucher, aber trotzdem stehe ich positiv zur kirchlichen Lehre im Glauben an eine göttliche Weltordnung nach meiner naturwissenschaftlichen Erkenntnis. Dieser Glaube hat als Ausdruck meiner christlichen Nächstenliebe dazu geführt, dass ich mich

in meinem Leben nach besten Kräften über 30 Jahre bemüht habe, den verhängnisvollen Auswirkungen des Alkoholismus durch Einführung der gärungslosen Früchteverwertung positiv entgegenzuwirken und damit das göttliche Geschenk der Natur zum Segen der Menschheit werden zu lassen.

Ferner habe ich mich in meinem Leben immer bemüht, hilfsbedürftigen Menschen, die mir als Verwandte oder Freunde nahe standen, nach bestem Können, durch Rat oder Verwaltungsarbeit zu unterstützen, und ich glaube auch damit im Sinne christlicher Nächstenliebe gehandelt zu haben. Ich war immer sehr für den Frieden und die Verständigung unter Menschen und Völkern in jeder Hinsicht, aber mein Leben war mit den Auswirkungen zweier Weltkriege belastet und ein dauerhafter Friede unter der Menschheit zeichnet sich immer noch nicht ab.“

Am 21.12.1973 wurde vom Hessischen Innenminister die „Heinrich-Cloos-Stiftung“ als eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts genehmigt. Dem Stiftungsvorstand gehörten das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. jur. Erich Zimmermann und die beiden Stellvertreter Helmut Großmann aus Nidda-Bad Salzhausen und Robert Uhl aus Wetzlar an.

Das Stiftungsvermögen war bescheiden: Eine denkmalgeschützte, sanierungsbedürftige Villa mit sehr geringen Mieterträgen, eine denkmalgeschützte Remise, ein Baugrundstück und ein relativ geringes Vermögen von etwa 80.000 DM. Am 17.4.1974 wurde das Grundstück in der Grünberger Straße 81 an die Stiftung übergeben. (Flur 3, Nr. 404/1 und Flur 3, Nr. 404/2). Zu diesem Zeitpunkt lebte noch Frau Elisabeth Wendling, die langjährige Haushälterin von Heinrich Cloos, die gemäß Testament lebenslanges Einsitzrecht in der Villa hatte.

Neun lange Jahre war der Vorsitzende der Stiftung bemüht einen Partner zu suchen, um den Stiftungszweck zu erfüllen. Es wurde mit allen in Gießen aktiven Wohlfahrtsverbänden (Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband, Deutsches Rotes Kreuz und Diakonie) verhandelt. Es war Zielsetzung des Vorsitzenden, die Stiftung selbständig zu halten. In Gießen fand sich kein Partner. Auch die langwierigen Verhandlungen mit dem Königsberger Diakonissenmutterhaus der Barmherzigkeit auf Altenberg bei Wetzlar führten zu keinem brauchbaren Ergebnis.

Bei den Verhandlungen mit Wetzlar kam jedoch ein neuer Partner ins Spiel: Die GEWOBAU Wetzlar (Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Wetzlar), vertreten durch den damaligen Geschäftsführer Ehret. Er bestärkte den Vorstand der Stiftung darin, auf eigenen Beinen stehend, altengerechte Wohnungen – so wie es der Stifter ursprünglich wollte – zu bauen. Erstmals wurde auf die Forderung nach pflegerischer Betreuung der Menschen in den zu bauenden Wohnungen verzichtet. Das war damals neu in Gießen.

Bereits im Januar 1982 konnte ein Verwaltervertrag mit der GEWOBAU über die vermieteten Wohnungen in der Cloos'schen Villa abgeschlossen werden. Als weitere Helfer hatte die Stiftung den Magistrat der Stadt Gießen, ver-

treten durch Oberbürgermeister Görnert und Stadtrat Schill, hinter sich. Stiftung, GEWOBAU und Magistrat der Stadt legten die Weichen für den Neubau. Im August 1982 konnte vom Architekten Johnsdorf aus Wetzlar der Bauantrag für 46 Wohnungen (damals noch Grünberger Straße 81, heute: Curtmannstraße) gestellt werden. Am 9.2.1983 wurde die Baugenehmigung erteilt.

Vorangegangen waren schwierige Verhandlungen mit dem Amt für Denkmalschutz, dessen Forderung es war, nicht nur die Cloos'sche Villa, sondern auch den Remisenbau in der Curtmannstraße unter Denkmalschutz zu stellen. Um den Neubau zu erstellen, war es notwendig, zusätzlich das Grundstück in Flur 3, Nr. 385/1, eine Grünanlage in der Fröbelstraße, von der Stadt Gießen zu erwerben. Der Kaufvertrag wurde am 27.2.1985 unterzeichnet (Kaufpreis 123.800 DM).



*Dr. jur. Erich Zimmermann*

Der langjährige Vorsitzende und Gründer der Stiftung, Dr. jur. Erich Zimmermann, starb am 4.8.1982. Den Baubeginn am 7.1.1985 erlebte er nicht mehr.

Heute ist festzuhalten: Ohne den tatkräftigen Einsatz von Dr. Zimmermann wäre die Heinrich-Cloos-Stiftung zu Gießen nicht entstanden.

Es ist sein Verdienst, dass heute über 50 ältere Gießener Bürger in preiswertem und attraktivem Wohnraum leben können.

Im Herbst 1986 konnten die Wohnungen bezogen werden. Am 24.3.1987 wurde das Haus offiziell eingeweiht. In dem Neubau waren neben einem Friseursalon und den Geschäftsräumen eines Sozialverbandes auch ein Seniorentreffpunkt mit Versammlungsraum, Küche und Toiletten untergebracht. Diese Räumlichkeiten wurden an die Stadt Gießen vermietet. Die Stadt organisiert ein regelmäßiges Angebot für ältere Menschen, nicht nur für die Bewohner aus der Curtmann Straße, sondern auch für die aus der näheren Umgebung.

Am 19.10.1984 wurde die geänderte Satzung der Stiftung vom Regierungspräsidenten in Gießen genehmigt. Neu in der Satzung war, dass der Stiftungsvorstand aus dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied, dessen ersten und zweiten stellvertretenden Vorsitzenden und zwei Beisitzern besteht. Zweiter Stellvertreter ist kraft Verfassung der Sozialdezernent der Stadt Gießen.

Zum Nachfolger von Dr. Zimmermann wurde der Rechtsanwalt und Notar Gutschmidt in Gießen gewählt. Der Regierungspräsident in Gießen bestätigte mit Schreiben vom 19.10.1984 dessen Funktion als geschäftsführendes Vorstandsmitglied. Die Zusammenarbeit der GEWOBAU und dem Magistrat der Stadt mit Herrn Gutschmidt war stark belastet. Terminabsprachen wurden nicht eingehalten, Abrechnungsunterlagen wurden nicht oder nur unzureichend vorgelegt. Zeitweise war die Fertigstellung des Neubaus gefährdet. Der Regierungspräsident verfügte am 18.3.1988 die Abberufung von Notar Gutschmidt. Als Nachfolger wurde Rechtsanwalt und Notar Dr. Wolfram Sichelschmidt gewählt, der dieses Amt bis zum 31.12.2008 ausübte.



*Villa Cloos an der Grünberger Straße*

1988 wurde Herr Architekt Reinhard Groh beauftragt, die unter Denkmalschutz stehende Cloos'sche Villa zu sanieren. Es folgten schwierige Verhandlungen mit den Geldgebern (Land Hessen, Denkmalschutz, Stadt Gießen und Banken). Die Bauarbeiten selbst gestalteten sich als sehr kompliziert. Das Treppenhaus aus Holz garantierte nicht genügend Standfestigkeit. Da auch ein Fahrstuhl installiert werden sollte, musste die Statik des Hauses verändert werden, was mit erheblichen Kosten verbunden war. Die Bauarbeiten begannen im Februar 1989. Richtschnur der gesamten Sanierungsmaßnahme war, einerseits das unter Denkmalschutz stehende Gebäude so weit wie möglich zu erhalten, andererseits moderne und barrierefreie altengerechte Wohnungen zu errichten, die den Ansprüchen der Zeit entsprachen.

Die sanierte Villa hat das Straßenbild der Grünberger Straße wesentlich geprägt. Insgesamt entstanden neun Zwei-Zimmer-Wohnungen in einer Größe von 54-71 Quadratmeter Wohnfläche. Die Gesamtwohnfläche beträgt 565 Quadratmeter. Die Sanierungskosten betrugen 2,3 Millionen DM. In seiner Rede zur Übergabe des Hauses an die Bewohner stellte der Vorsitzende der Stiftung Dr. Sichelschmidt fest:

„Heute kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass ohne die GEWOBAU die Stiftung nicht das wäre, was sie derzeit ist. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern der GEWOBAU, die mit der Betreuung zu tun hatten und noch zu tun haben. Insbesondere möchte ich nennen Herrn Direktor Ehret und Frau Kuhn. Ihr beispielloser Einsatz für die Stiftung, ihre absolute Zuverlässigkeit und ihre fachliche Kompetenz waren Garanten für die Realisierung des Stiftungszweckes.“

Die Wohnungen in der Curtmann Straße 46 und der Grünberger Straße 81 sind begehrt. Es gibt so gut wie keine Leerstände. Es besteht eine große Warteliste nach frei werdenden Wohnungen. Da die Stiftung auf Grund dieser erfreulichen Geschäftsentwicklung Rücklagen bilden konnte, entschloss sich der Stiftungsvorstand, den Bau von weiteren Wohnungen in Angriff zu nehmen. Im Dezember 2009 kaufte die Stiftung von der Wohnbau Gießen die Häuser Grünberger Straße 65-77 (zwischen VW-Michel und Cloos'scher Villa). Nach Umsetzung der Mieter in andere Wohnungen der Stadt sollen die beiden Häuser abgerissen werden. An dieser Stelle sollen 45 altengerechte, barrierefreie Wohnungen entstehen. Es wird ein Niedrigenergiehaus gebaut, so dass auch die Mieten im frei finanzierten Wohnungsbau noch bezahlbar bleiben. Mit dem Neubau soll auch die in die Jahre gekommene Heizung in der Curtmann Straße und in der Villa saniert werden. Für den Neubau werden fünf Eigentumswohnungen im Dachgeschoss geplant. Mit der Fertigstellung wird im Herbst 2011 gerechnet.



*Kürzlich erworbene Häuser in der Grünberger Straße 65-77 für den Neubau*



*Gedenkplatte für Heinrich Cloos*





*Grabmal der Familie Cloos,  
Anfang 2000 aus Nidda in den Vorgarten der Villa Cloos versetzt*

Der Autor Lothar Schüler war als Bürgermeister und Sozialdezernent der Universitätsstadt Gießen von August 1985 bis Oktober 1997 stellvertretender Vorsitzender der Stiftung. Er blieb als Beisitzer im Stiftungsvorstand und wurde mit Wirkung vom 1.1.2009 zum Vorsitzenden gewählt.

Quellen: Schriftverkehr von Dr. Zimmermann, Testamente von Heinrich Cloos, Bericht Hiltrud Zimmermann, geb. Scriba, Ehefrau von Dr. Zimmermann und langjähriges Vorstandsmitglied der Stiftung.

Historische Porträtfotos von Heinrich Cloos und Dr. Erich Zimmermann: von Hiltrud Zimmermann, aktuelle Fotos von Lothar Schüler.